

Bei den Gospels tragen die Chormitglieder auch eigene Texte vor, in denen es um Glauben oder Zweifel, Freude oder Angst geht.

Foto: privat



Ein Gospelchor bringt die Heilandsgemeinde in Schwung

## Wie zwei Stunden Wellness

**STUTTGART – „Schaut, dass Euch das Singen Spass macht“, sagt Thomas Dillenhöfer zur Einleitung. Eigentlich müsste er gar nichts sagen – denn seit fünf Jahren hat der Projektchor „Gospel im Osten“ in der Stuttgarter Heilandsgemeinde großen Zulauf.**

Ein englischer Text, ein Keyboard, eine Musik, die in den Körper geht – das ist noch immer nicht selbstverständlich in einer Kirche. Auch Zuhörer fangen an, leicht mit dem Körper zu „swingen“. In der Stuttgarter Heilandskirche ist ein großer Chor zusammengekommen, denn die Proben für die nächsten Konzerte von „Gospel im Osten“ beginnen.

Viele fühlen sich schon wie zu Hause, einige Neue müssen sich noch einfinden: Alle sind von einem Begrüßungsteam willkommen geheißen worden. Unkompliziert und offen will der Chor sein und das hat Erfolg. „Bis zu 170 Leute kommen“, sagt Dillenhöfer. „Es gibt einen Stamm von 80 bis 100 Sängern.“ Vorsingen muss niemand, etwa alle drei Monate startet ein neues Projekt, so können sich alle nach Lust und Zeit engagieren.



Thomas Dillenhöfer schafft es, in den Proben schnell eine lockere Atmosphäre aufzubauen.

Foto: privat

„Unser Kirchenchor war zehn lange Jahre tot“, erzählt Gemeindepfarrer Albrecht Hoch. Schon damals schwebte ihm etwas wie Gospel vor, der Kontakt mit Dillenhöfer war ein Zufall. 2005 gab es das erste Konzert, heute tritt der Chor viermal im Jahr auf. Bei den Gospels tragen Chormitglieder auch eigene Texte vor, in denen es um Glauben oder Zweifel, Freude oder Angst geht.

Dillenhöfer ist eigentlich Architekt, doch Musik hat er schon in der Familie und in der Schule gemacht. Seit er den Gospel für sich entdeckt hat, konzentriert er sich darauf. Das „Handwerkszeug habe ich mir selbst in Kursen angeeignet“, erzählt er. Bei der Probe schafft es Dillenhöfer schnell, zusammen mit Alexander Pfeiffer am Keyboard, eine lockere Atmosphäre aufzubauen. „Es ist, als ob man zwei Stunden Wellness macht“ – diesen Satz kann man von denen hören, die schon länger mitmachen. Doch auch die Gemeinde hat einiges beigetragen. Viel Geld wurde für Licht, eine Tonanlage und ein Podest investiert. Finanziert wurde dies durch eine Erbschaft „Die Frau hatte keine Kinder und wollte, dass etwas für Kinder und Jugendliche gemacht wird.“ Für Hoch ist klar: Die Gemeinde ist damit auf dem richtigen Weg. „Oft sagen mir die Leute, dass ist der einzige Gottes-

dienst, in den wir mit der ganzen Familie gehen können.“ Es freut ihn, wenn auch ältere Menschen sich für die Gospels interessieren. Um einen leichteren Zugang zu schaffen, werden die englischen Texte übersetzt.

Gerne würde die Kirchengemeinde Dillenhöfer fest anstellen und hofft dabei auf Unterstützung der Landeskirche und der Gesamtkirchengemeinde. „Es ist nicht sinnvoll, dass wir als Gemeinde

### Die englischen Texte werden übersetzt.

extra zahlen, nur weil es so eine Art Kirchenchor sonst nicht gibt“, meint Hoch. Das allerdings ist nicht so einfach, schon weil Dillenhöfer Seiteneinsteiger ist und keine Prüfung abgelegt hat. „Es gibt immer wieder Punkte, wo einer Vorreiter war“, meint Susanne Zimmerer, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. „Wenn es noch sieben andere solche Chöre gäbe, wäre es einfacher.“

Fünf Jahre „Gospel im Osten“ haben die Gemeinde verändert. Mehr Leute interessieren sich wieder für die Kirche und sprechen über ihren Glauben, aber „theologische Grabenkämpfe spielen keine Rolle“, meint Pfarrer Hoch. Dillenhöfer drückt es knapper aus: „Gospel heißt übersetzt einfach ‚Gute Nachricht‘.“ Friedrich Kern

■ Telefon 0711-264371, Internet: [www.gospelimosten.de](http://www.gospelimosten.de)